

Arbeitsbeispiele aus

## *Schusters Werkstatt*

**Gabi Adébisi-Schuster**

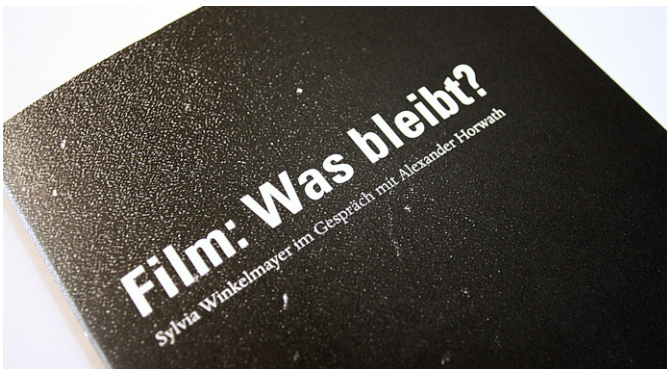


**ÖSTERREICHISCHES FILM MUSEUM**

**Grafisches Erscheinungsbild und Gestaltung aller Kommunikations- und Werbemedien**

Seit Jänner 2003 wird ein grafisches Gesamtkonzept umgesetzt und weiterentwickelt, das von den Plakaten und Programmheften der Monatsprogramme über diverse Folder und Broschüren, Jahresberichte etc. bis zu Merchandisingprodukten und Beschilderungen alle wesentlichen Aspekte des Museumsdesigns umfasst. (Logo-Redesign 2002: Christof Janitschek)

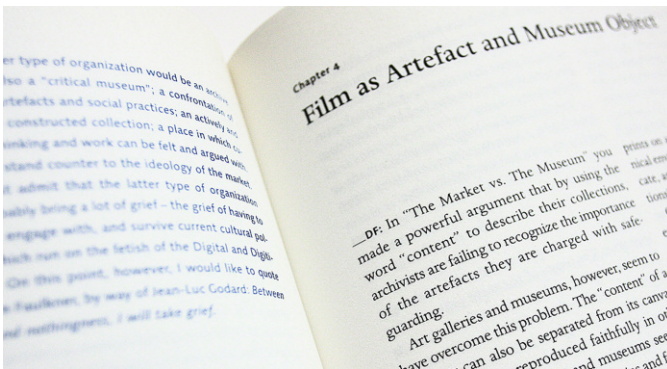
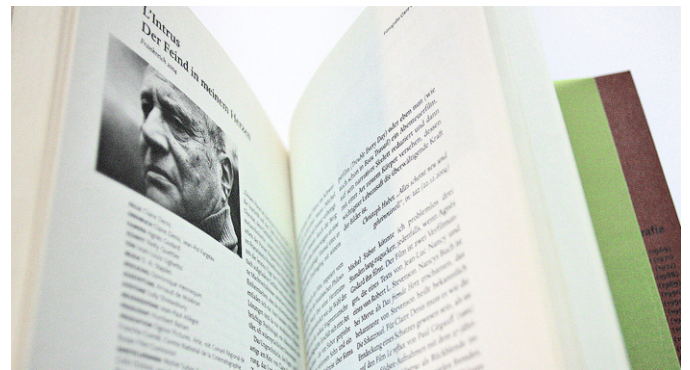
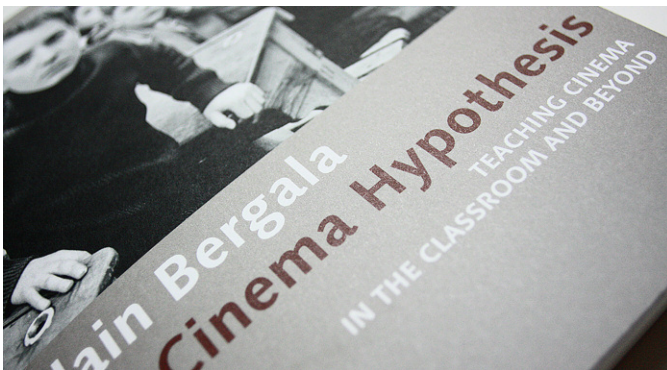
»Bestes Kulturplakat« 2004, »Gustav-Klimt-Preis für Plakatkunst« 2007



**ÖSTERREICHISCHES FILM MUSEUM**

**Beispiele für Folder, Karten, Broschüren**

14-seitiger Leporello mit dem Faksimile des handschriftlichen Autographs von Jean-Luc Godards Manifest »Que faire?«; Broschüre »Fünfzig Jahre Filmpatenschaft – Fünfzig Filme«; diverse Karten mit Film- und Plakatsujets aus der Sammlung des Filmmuseums; Broschüre »Film: Was bleibt?«, publiziert anlässlich der Diskussionsveranstaltung gleichen Titels bei der Diagonale 2017; Folder für das Schulprogramm des Filmmuseums (2 Mal jährlich) [von oben im Uhrzeigersinn]



## ÖSTERREICHISCHES FILMUSEUM UND SYNEMA

### FilmuseumSynemaPublikationen [1]

Gemeinsame Buchreihe von Filmmuseum und SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien  
Seit 2005, bislang 30 Bände (Frühjahr 2017)

Großteils reich illustrierte Bücher zu zeitgenössischen Filmschaffenden und zur Filmgeschichte sowie zu aktuellen Themen rund um die Arbeit von FilmMuseen und -forschungseinrichtungen.

In deutscher oder englischer Sprache bzw. bilingual.

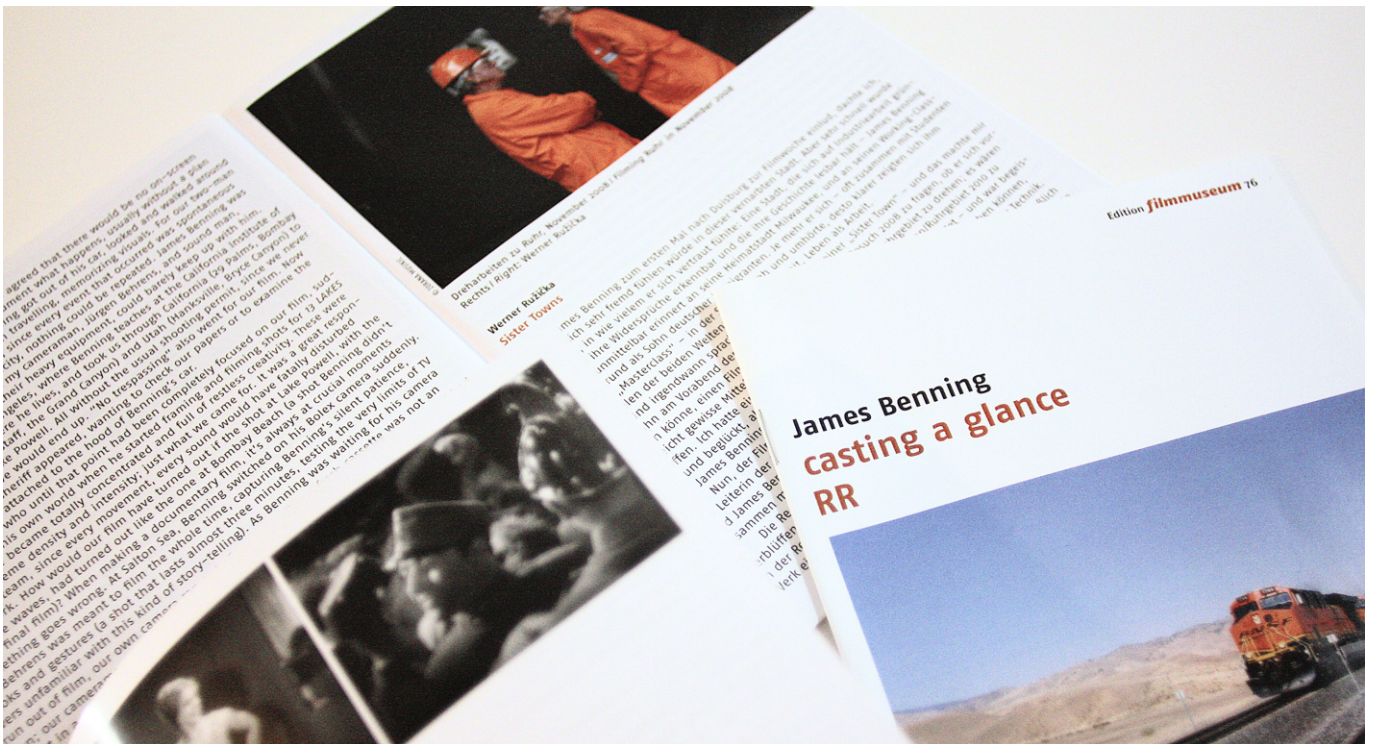
Viele Bände entstanden in enger Zusammenarbeit mit den Filmemacher\_innen.



## ÖSTERREICHISCHES FILMUSEUM UND SYNEMA

### FilmmuseumSynemaPublikationen [2]

Zum 50-jährigen Bestehen der Filmmuseums im Jahr 2014 erschienen die Bände 20 («Aufbrechen»), 21 («Das sichtbare Kino») und 22 («Kollektion») in einem Schuber: 768 Seiten zu Geschichte, Kino und Sammlung des Österreichischen Filmmuseums.

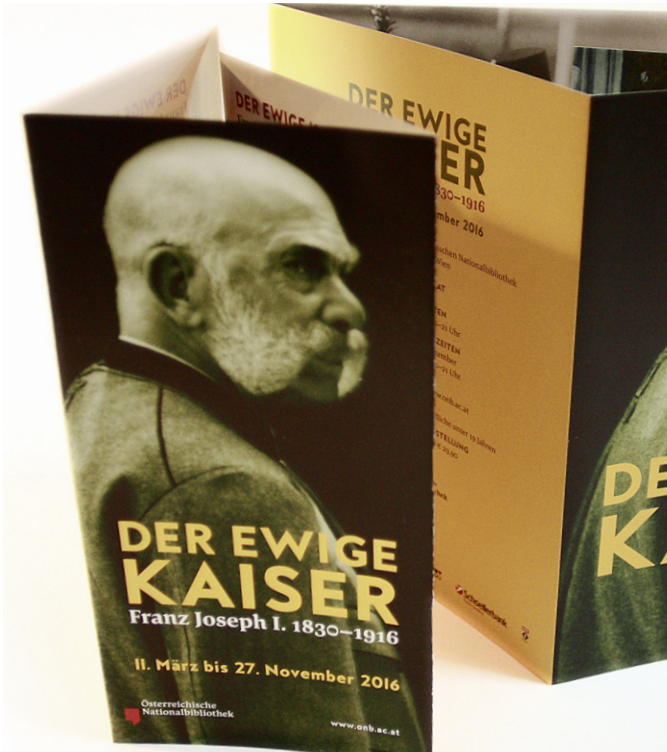


ÖSTERREICHISCHES FILMmuseum

»Edition Filmmuseum«

Gemeinsame DVD-Publikationsreihe von Filmarchiven und kulturellen Institutionen im deutschen Sprachraum. Grafisches Gesamtkonzept sowie Produktion der vom Österreichischen Filmmuseum herausgegebenen DVDs.

Preis für die Beste DVD des Jahres beim Filmfestival *Il Cinema Ritrovato* in Bologna 2005/2006 und 2013/2014.



**ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK**

**Ausstellungsgrafik**

Gestaltung von Einladungen, Foldern, Plakaten, Transparenten, Katalogen für Ausstellungen im Prunksaal und Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek

15

### Weibliche Engel – Kinderengel Female Angels – Infant Angels

In der religiösen Kunst des Westens kam dieser strengere Regelsatz erst im 13. Jahrhundert wesentlich Einfluss auf Literatur und Kunst und wurden im 19. Jahrhundert die weiblichen Ideale angepasst.

Adel und Pflanzerschaft nahmen im 13. Jahrhundert das Konzept der Engel als Wappentier und Farne sprachener Adligen auf. Als Heiligtum der zarten Gottesmutter erhielten sie weibliche Züge. Immerhin war es im Bereich des Möglichen, wenn man dem Klostergang Frauen, die Engel-menschliche Gestalt annehmen können. Damit können sie nicht nur als Männer, sondern auch als Frauen oder Kinder erschaffen. Im Hochmittelalter sieht man sie daher oft als Kinder im Spiel mit dem Leben Jesu. Auch im sogenannten jüngeren Mittelalter um 1300 verfassten mittel- und hochdeutschen Dichtung, heißt es: „ein englischer Engel schenkt also getrost als ein Kind in Jahren wesen in der papen, und Meister Berthold von Regensburg (um 1200–1222) erwähnte sie als „engel als ein Kind, die die für die für die...“.

Als westliche Besonderheit treten im späten Mittelalter Engel mit Flügeln aus buntem Feder-, Pfauenfedern oder (seltener) ganzlich im Federkleid auf.

In religious art of the West did not develop such strict rules as in the Eastern Church, there was a greater freedom to adapt angels to the social ideals of the time.

In the 13th century, the nobles and knights had more influence on literature and art, and transferred their courtly ideas to the image of angels. These angels could be presented to the barons of coats of arms and as intercessors for nobles. As the court of the delicate Mother of God, they acquired female characteristics, it was still within the field of the possible, following church dogma, for angels to assume human form. Thus they could appear not only as men but also as women or infants. For this reason, in the High Middle Ages we often see children playing with baby Jesus.

*Der Jüngere Truht, a Middle High German poem written around 1200, we read: „Auch engel seems to be of the form of a four-year-old child,“ and Meister Berthold of Regensburg (around 1200–1222) described them as being „spaced as a child, that in five years old.“*

A further peculiarity in the late Middle Ages was angels with wings made of colored feathers, peacock feathers (or more rarely) entirely covered in feathers.

NACHT

### Käthe Braun-Prager (1888–1967)

**Soshana (geb./b. 1927)**

Die Künstlerin Soshana wurde 1927 unter dem Namen Susanne Schäfer in Wien geboren. Die jüdische Familie musste nach dem Anschluss 1938 ihre Heimat verlassen. Ihre Flucht führte sie über Paris und London im Jahre 1941 schließlich nach New York. Mit ihrem Lehrer und späteren Ehemann, Borys Anrep, bereiste sie Amerika und porträtierte u. a. Thomas Mann und Arnold Schönberg. Später lebte sie für viele Jahre in Paris und New York. Die künstlerische Arbeit setzt sich aus Malerei, Grafik und experimentellen Arbeiten zusammen, die weltweit ausgestellt werden. Heute lebt die 75-jährige in einem Wiener Pflegeheim und ist noch immer künstlerisch tätig.

The artist Soshana was born Susanne Schäfer in Vienna in 1927. After the Anschluss, her Jewish family was forced to leave its native country. Along with her husband, she eventually moved to New York in 1941. She traveled around America with her teacher and future husband Borys Anrep, making portraits of Thomas Mann and Arnold Schönberg, among others. She later worked for many years in Paris and New York. Her artistic oeuvre comprises painting, graphic art, and experimental art; it has been exhibited throughout the world. Today the eighty-five-year-old lives in a Vienna care home and remains active as an artist.

14 FRAUEN

### Nur Trümmerfrauen?

Zur verdrängten Bedeutung von Frauen in der Nachkriegsökonomie

Die männlich dominierte Erinnerungskultur marginalisiert die wesentliche Rolle der Frauen beim Wiederaufbau oder reduziert sie auf »Trümmerfrauen«. Im Wiener Diskurs gesprochen zu »kriegerischen«. Tatsächlich leisteten Frauen im Bereich des »Wiederaufbaus« bei den zerstörten Gebäuden und Industrieanlagen noch relativ wenig, aber ohne sie hätte weder das Überleben in der Mangellandschaft oder in der Landwirtschaft noch die gesamtökonomische Erholung funktioniert.

Im Bereich der politischen Eliten wurde nur eine Frau in die Provisorische Staatsregierung Zinner aufgenommen, Hella Probstschek (ÖFP). Zwar waren aufgrund ihrer Mehrheit bei den Wahlberechtigten insbesondere Frauen vor den Nationalratswahlen im November 1945 häufig unterwegs, aber schon bei der zentralen Frage der Lebensmittelausgaben wurden Hausfrauen und Hausgehilfinnen – trotz Mehrfachbelastung – auf Normalverdienstskarten eingestellt. Auch dies ist ein Indiz, dass die male

Belastung der Frauen in dem männlich dominierten Politikfeld nicht wahrgenommen wurde. Auch die Tatsache, dass bei einer Wahlbeteiligung von 94,9 rund zwei Drittel der Wahlberechtigten Frauen waren, beschränkte keine tiefgreifende gesellschaftspolitische Reformen in Bewegung. Dabei konnte vor allem die ÖVP die Wählerinnen davon überzeugen, eine neue Partei der Mitte zu sein, und auch in der Entlassungspolitik von den Frauen meist indirekte mitbestimmen waren, rasch für Ansetzung einzuwirken.

Neben der Mühsal der Mangelwirtschaft, lieten die Frauen auch unter der ständigen Bedrohung ihrer persönlichen Unversehrtheit. Nach dem Plünderungs- und Vergewaltigungswellen des Trusses der Roten Armee verordnete die sowjetische Armeeleitung eine relativ zersplitterte Kasernierung der Soldaten. Insgesamt wurden nach letzten Schätzungen – ungefähr 270.000 Frauen verewaltigt, während die schuldigen Soldaten dafür kann

trafft wurden. Aber auch die Stigmatisierung von Frauen, die private Beziehungen mit russischen Soldaten oder Offizieren hatten, als »Russenbecher« war ebenso präsent, wie die Ausgrenzung ihrer gemeinsamen Kinder und die Tatsache, dass diese Frauen von den sowjetischen Behörden als potentielle Spionnen verfolgt werden konnten. Auch Liebeschancen oder Date mit US-Soldaten, Briten oder Franzosen wurden von der österreichischen Mehrheitsgesellschaft meist abgelehnt.

**Plakat Wahlwerbung, ÖFP, 1945**  
**Plakat Wahlwerbung ÖVP, 1945**  
**Wiedererbaufrauen biegen und heben Ziegel von Schutt, 17. August 1945, Fotozitat unbekannt (United States Information Service (USIS))**  
**Frauen lachen mit Spalterholz im Hof eines Hauses, 1945, ÖNB-Copy**

### Richard Strauss 100 JAHRE ROSENKAVALIER

Vor hundert Jahren, am 21. Januar 1911, wurde »Der Rosenkavalier« von Richard Strauss (1864–1949) und Hugo von Hofmannsthal (1874–1929) erstmals aufgeführt. Anlässlich dieses Jubiläums widmet die Österreichische Nationalbibliothek dieser wohl populärsten Oper Richard Strauss' ihre Entstehung und Umformung sowie der engen Beziehung Strauss' zu Wien eine eigene Ausstellung. Highlight und Mittelpunkt der exponierten Schau ist die Originalpartitur der Oper, die sich seit 1924 in der Österreichischen Nationalbibliothek befindet.

Ein Teil der Ausstellung thematisiert die Anregungen und Einflüsse in der Entstehungsgeschichte des »Rosenkavaliers«, die Umformung in Dresden und die Erstausführung im Wien am 8. April 1911. Hugo von Hofmannsthal entwickelte die Idee zu dem Lustspiel gemeinsam mit dem deutschen Literaten und Kunstsammler Harry Graf Kessler. Die Handlung spielt im Wien zur Zeit Maria Theresias und greift zahlreiche Anregungen durch literarische Werke der Vergangenheit auf. Der musikalische Entstehungsprozess wird durch Notizen Richard Strauss' auf den Manuskripten Hofmannsthal dokumentiert. Diese, beim Lesen des Rosenkavaliertrates gesammelten Einblicke, werden dann auch grafisch in die Partitur übernommen. Retende Konstellationen von Alfred Roller veranschaulichen das optische Erscheinungsbild der Oper.

Der engen Beziehung Richard Strauss' zu Wien gilt der zweite Teil der Ausstellung. Bei keinem anderen Komponisten der Opernzeit ist eine ähnlich starke thematische Affinität zu Wien feststellbar. So erlebte Wien als Handlungsort auch in weiteren Strauss-Opern wie in »Fledermaus«, »Intermezzo« oder in »Arlecchino«. Bemerkenswert ist auch der hohe Anteil von Wienern unter den Librettisten Richard Strauss'. Neben Hofmannsthal, dem bedeutendsten Partner, schrieb Stefan Zweig, Joseph Gregor und Clemens Krauss für ihn Opern. Wohl das wichtigste Kapitel der Beziehung von Strauss zu Wien ist die Leitung der Wiener Staatsoper durch Strauss in Form einer Doppeldirektion mit Franz Schalk von 1919 bis 1924. In der Krisenphase, in der auch Österreich nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg befand, stellte das Engagement von Strauss als einer künstlerischen Persönlichkeit von internationaler Strahlkraft den Rang Wiens als Kulturmetropole eindrucksvoll unter Beweis.

### Richard Strauss 100 YEARS OF »DER ROSENKAVALIER«

It was 100 years ago, on 21 January 1911, that »Der Rosenkavalier« by Richard Strauss (1864–1949) and Hugo von Hofmannsthal (1874–1929) received its first performance. On the occasion of this anniversary, the Austrian National Library is dedicating a special exhibition to what is arguably Richard Strauss's most popular opera, its creation and first performance and the composer's close relationship with Vienna. The highlight and centerpiece of the exquisite display is the original score of the opera, owned by the Austrian National Library since 1924.

One part of the exhibition looks at the inspirations and influences leading to the creation of »Der Rosenkavalier«, the first performance in Dresden and the first Viennese performance on 8 April 1911. Hugo von Hofmannsthal developed the idea of the comedy together with the German writer and art collector Harry Graf Kessler. The story takes place in Vienna at the time of Maria Theresa, and takes up numerous ideas from literary works of the past. The composition process is documented by Richard Strauss's sketches on Hofmannsthal's manuscripts of the ideas that came to him as he read the text and that were mostly included in the score. The charming costumes designed by Alfred Roller give an impression of the opera's visual appearance.

The second part of the exhibition is dedicated to Richard Strauss's close links with Vienna. Such a strong thematic affinity to Vienna can be found in no other composer in the history of opera. Thus Vienna is the scene of the action for other Strauss operas such as »Arlecchino« and »Intermezzo«. Another remarkable feature is the large number of Viennese librettists that Richard Strauss used. Amongst them Hofmannsthal, the most important partner. Stefan Zweig, Joseph Gregor, and Clemens Krauss also wrote opera texts for him. Probably the most important chapter in Strauss's relationship with Vienna was Strauss's co-direction of the Vienna State Opera House together with Franz Schalk, from 1919 to 1924. In this crisis-ridden period of Austrian history following defeat in the First World War, Strauss's commitment as an artistic personality of international repute was impressive proof of Vienna's status as a cultural metropolis.

ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK

Beispiele für Ausstellungsgrafik im Prunksaal

- Schautafeln in verschiedenen Größen, in Deutsch und Englisch, zum Beispiel
- »Engel. Himmlische Boten in alten Handschriften«, »Nacht über Österreich. Der Anschluss 1938 – Flucht und Vertreibung«, »Richard Strauss. 100 Jahre Rosenkavalier«, »1945 – Zurück in die Zukunft. 70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg«
- [von links oben im Uhrzeigersinn]

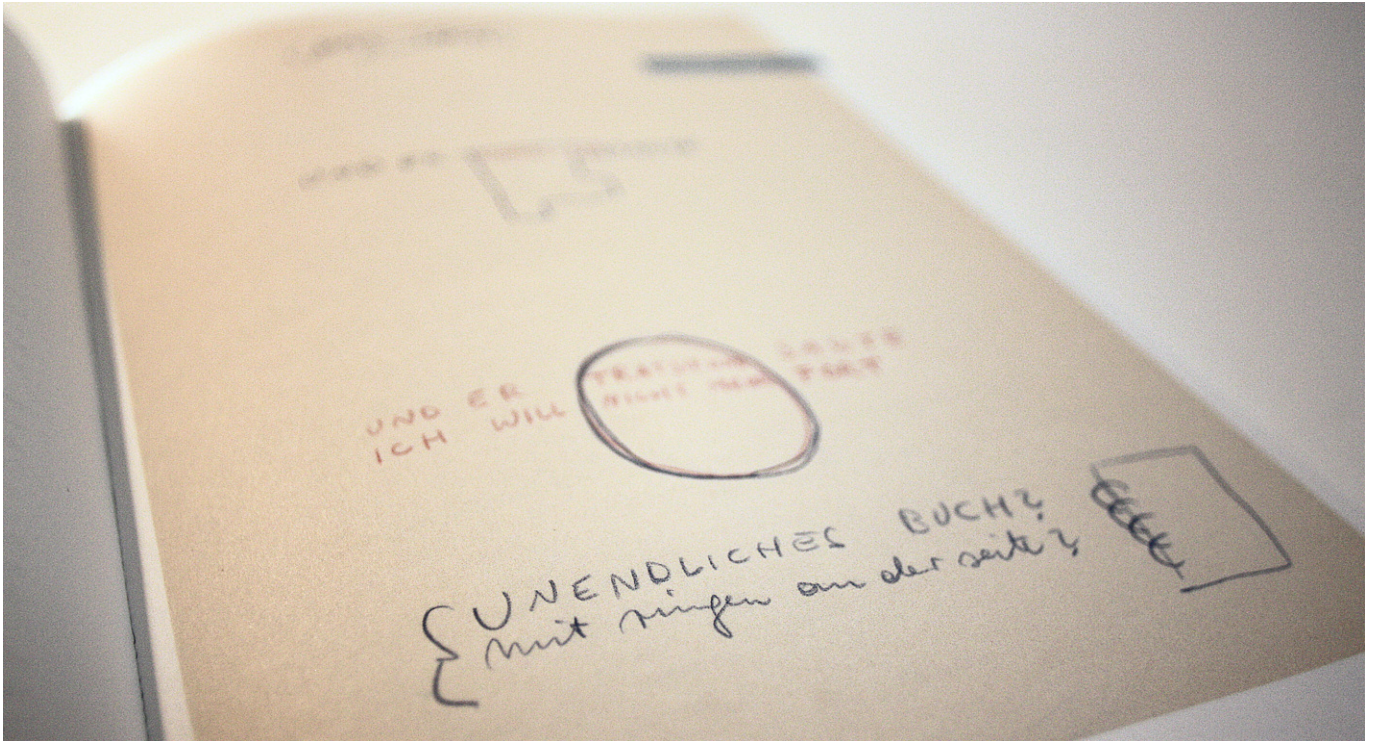




**ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK**

**Folder für Schulprogramme**

Für 4 verschiedene Schultypen sowie für das Programm für geflüchtete Kinder und Jugendliche (seit 2017) und dem Vermittlungsprogramm des Literaturmuseums. Die Folder sind gleichzeitig Plakate.

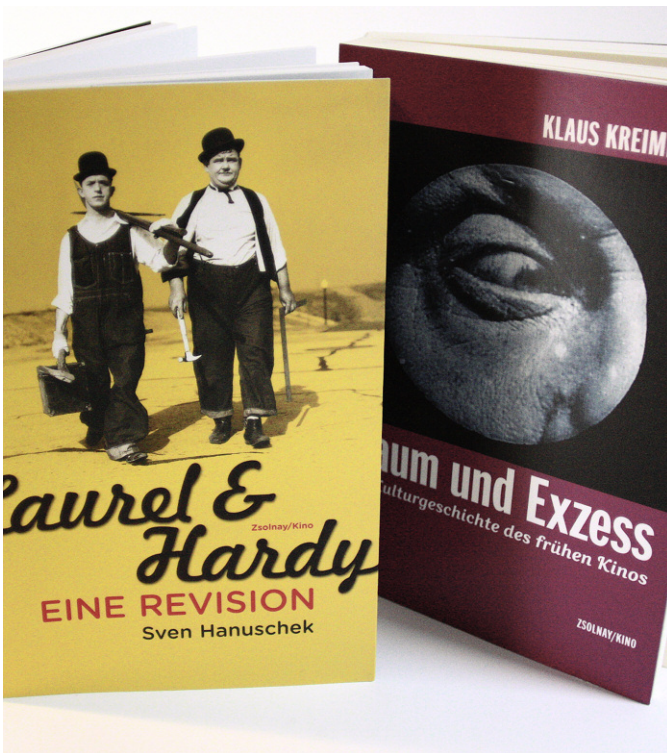


PAUL ZSOLNAY VERLAG

Jährliche Publikation der Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek

Essaybände zu literaturwissenschaftlichen Themen sowie Nach- und Vorlässen im Literaturarchiv, seit 2001.

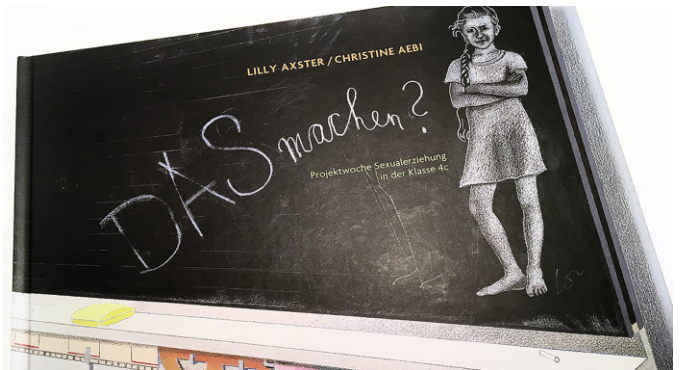
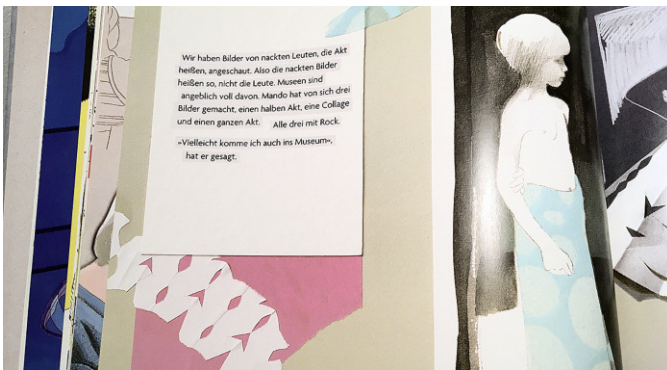
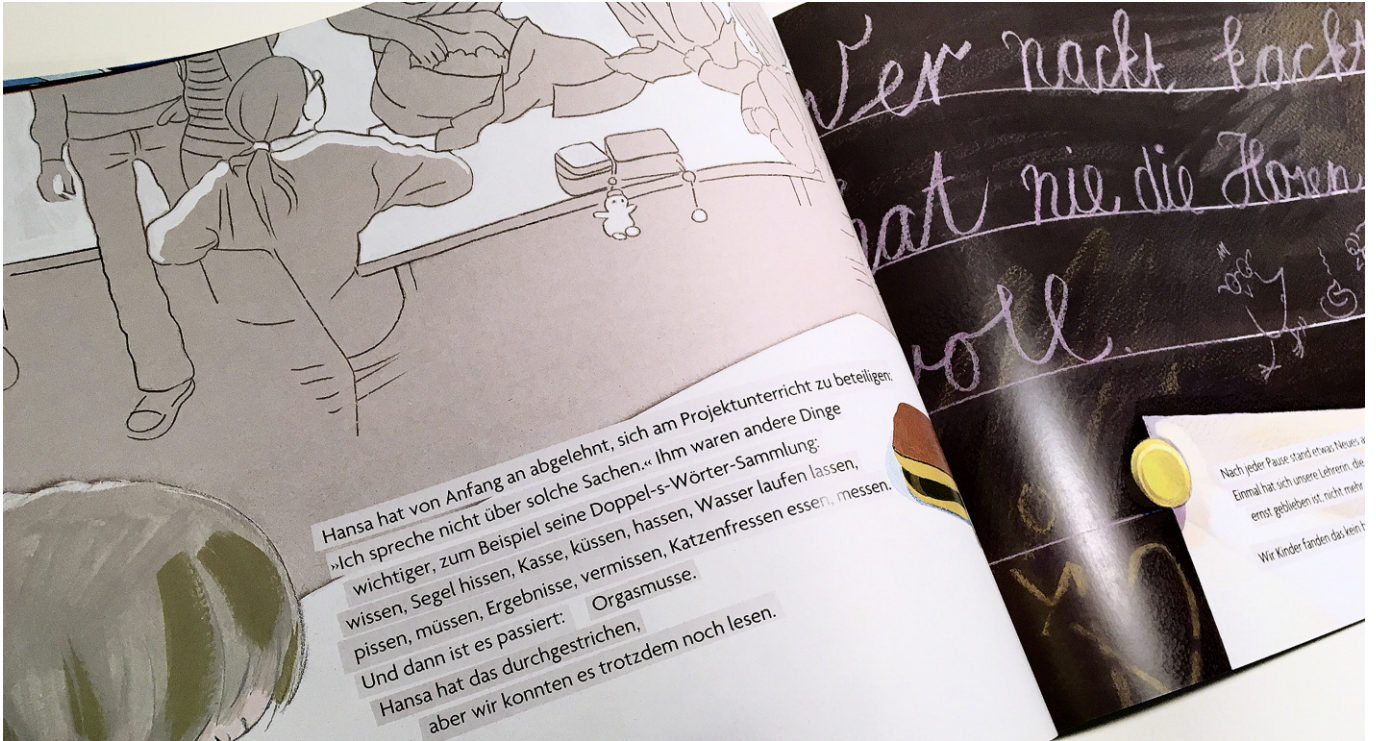
Zuletzt erschienen: »Im Rausch des Schreibens. Von Musil bis Bachmann« als Begleitpublikation zur gleichnamigen Sonderausstellung im Literaturmuseum (2017).



PAUL ZSOLNAY VERLAG

**Buchreihe »Zsolnay/Kino« in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Filmmuseum**

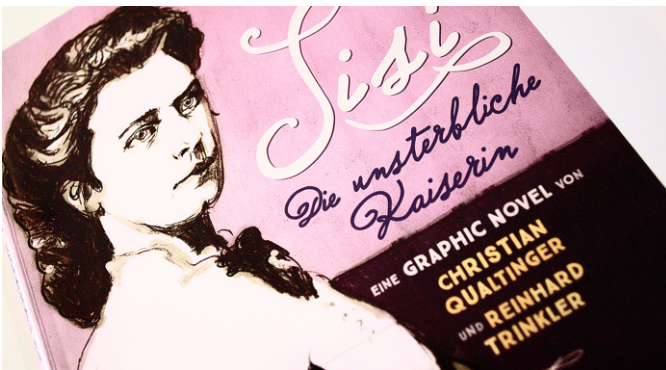
Bände zu populären Genres und bedeutenden Filmkünstler\_innen, zum Beispiel  
 »Buster Keaton oder die Liebe zur Geometrie. Komik in Zeiten der Sachlichkeit« (Klaus Nüchtern),  
 »Traum und Exzess. Die Kulturgeschichte des frühen Kinos« (Klaus Kreimeier),  
 »Western. Genre und Geschichte« (Hg. v. Bert Rebhandl),  
 »Nase für Neuigkeiten. Vermischte Nachrichten von James Joyce« (Hanns Zischler/Sara Danius).



»DAS MACHEN?«

Kinderbuch von Lilly Axster und Christine Aebi

Erschienen 2012 bei [-de'A-], ausgezeichnet mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuch-Preis.



**AMALTHEA UND RESIDENZ**

**Covergestaltung und Buchsatz**

Herstellung zahlreicher Publikationen verschiedener Genres, darunter Kochbücher und Graphic Novels



VIENNALE

Produktion »Pocketguide« bis 2015



SYNEMA – GESELLSCHAFT FÜR FILM UND MEDIEN

Diverse Karten (»Living Catalogue«, »Frauen. Arbeit. Film«)



DIVERSE LOGOS UND GESCHÄFTSDRUCKSORTEN



**WANDZEITUNG BEI STEINBRENER/DEMPF & HUBER**

**Barbara Hundegger. Zwei Gedichte**

**Organisation, Auswahl, Gestaltung. Jänner 2017**

Zwei Gedichte – in Riesenlettern und Vers für Vers in je einem Schaufenster – aus Barbara Hundeggers Band »wie ein mensch der umdreht geht. dantes läuterungen reloaded« in der 25 Meter langen Schaufensterfront des Studios Steinbrener/Dempff & Huber in der Rotensterngasse/Glockengasse im 2. Wiener Gemeindebezirk ([diewandzeitung.wordpress.com](http://diewandzeitung.wordpress.com)).





## BIERDECKEL

### Rassismustfreie Zone

2009 wurde zum ersten Mal die »Rassismustfreie Zone« im 2. Bezirk Wiens eingerichtet. Diese Bierdeckel mit drei verschiedenen Sujets wurden an Lokale im Bezirk verteilt und waren noch lang über die Aktionswoche hinaus in Verwendung.

# Schusters Werkstatt

Gabi Adébisi-Schuster

## BERUFLICHER WERDEGANG

Studium der Landschaftsgestaltung und Landschaftsökologie

Grafik-Quereinsteigerin bei D+R Verlag

Seit 1996 selbständig tätig (u. a. für Sportmagazin Verlag, Profil, buero8)

Seit 2007 im eigenen Büro: »Schusters Werkstatt«

## ARBEITSSCHWERPUNKTE

Typo-Grafik, Leseführung, Buchsatz (Deutsch und Englisch)

Bildbearbeitung und Retusche, Illustration, inhaltliche Konzeption

Die Arbeiten entstehen in intensiver Auseinandersetzung mit den Konzepten und den zu transportierenden Inhalten, also in enger Zusammenarbeit mit Institutionen, Künstler\_innen und Autor\_innen.

## KONTAKT

Gabi Adébisi-Schuster

Tandelmartgasse 5A/5, 1020 Wien

T +43/1/236 94 85

M +43/699/11 98 32 71

schuster@werkstattwienberlin.at

www.werkstattwienberlin.at